

118]; Huc, *Le christianisme en Chine etc.*, Paris 1857, I, 367; Bianconi, *Degli scritti di Marco Polo*, Bologna 1862; Schumann, *Marco Polo* (Samml. gemeinverst. wissensch. Vorträge), Berlin 1885; Schaller, *Marco Polo und die Letzte seiner Reisen*, Progr. der Studienanstalt zu Burghausen 1890.) [Raulen.]

Polonius, Martin, f. Martin von Troppau.
Polus, 1. Matthäus, f. Poole; 2. Reginald, f. Pole.

Polychronius, Bischof von Apamea in Syrien zu Beginn des 5. Jahrhunderts, zählt zu den hervorragendsten Vertretern der antiochenischen Exegetenschule. Sein Lebenslauf ist in tiefes Dunkel gehüllt. Aus einer gelegentlichen Notiz bei Theodoret (H. E. 5, 39) ergibt sich, daß Polychronius ein Bruder Theodors von Mopsuestia war, daß er noch um 428 den Hirtenstab der Kirche von Apamea führte, und daß er sich auszeichnete durch Anmuth der Rede und durch Tugendglanz des Lebens. Diese Notiz ist die einzige Nachricht über Polychronius' Lebensumstände aus dem ganzen Alterthume. Die ausführlichen Mittheilungen Theodorets über einen Einsiedler Polychronius (Relig. Hist. c. 24; Migne, PP. gr. LXXXII, 1457—1464) sind mit Unrecht auf den Bischof von Apamea bezogen worden. Auch die Nachrichten über die schriftstellerische Thätigkeit des letztern fließen äußerst spärlich. Seine, wie es scheint, immerhin zahlreichen Commentare zu Büchern des Alten Testaments müssen gleichfalls schon bald der Vergessenheit anheimgefallen sein. Im Unterschiede von seinem Bruder Theodor ist Polychronius nicht in die nestorianischen Streitigkeiten verwickelt worden, und je mehr Theodor das Interesse und die Aufmerksamkeit der Folgezeit auf sich zog, um so mehr ist Polychronius in den Hintergrund getreten. Uns sind nur noch dürftige Reste seiner Schriften erhalten geblieben, und bisher sind nur aus Catenen Bruchstücke unter seinem Namen veröffentlicht worden, insbesondere zum Buche Job und zu den Propheten Ezechiel und Daniel. Scholien zum Buche Job unter Polychronius' Namen finden sich in der griechischen Catene über dieses Buch, welche in lateinischer Uebersetzung von P. Comitulus (Lyon 1586, Venedig 1587), im Urtexte von P. Junius (London 1637) herausgegeben worden und nach Junius bei Migne l. c. XCIII, 18—470 abgedruckt ist (vgl. d. Art. Olympiodorus, Diakon). Der zweiten Ausgabe der lateinischen Uebersetzung (Venedig 1587) sind überdies aus einer andern, nahe verwandten griechischen Catene über das Buch Job auch zwei zusammenhängende, Polychronius zugehörige Stücke (in lateinischer Uebersetzung) beigegeben: der Prolog eines Commentars zum Buche Job (p. 35—37) und ein kleineres Fragment über „die Ursachen der Dunkelheit der heiligen Schrift“, welches zehn Gründe für die Schwierigkeiten der alexandrinischen Version des Alten Testaments aufzählt, und welches nach Angabe des

anonymen Compilers aus dem Commentare des Bischofs von Apamea zum Buche Job geschöpft ist (p. 37—38). Den griechischen Text des Prologs zum Buche Job hat D. O. Wahrendorf (*Meditationes de resurrectione, speciatim Jobi*, Gotting. 1738, 124) an's Licht gezogen; den griechischen Text des Fragments über die Dunkelheit der heiligen Schrift hat Photius in seine Quaestiones an Amphilocheus aufgenommen (qu. 152; Migne l. c. CI, 815—816). Cardinal Mai veröffentlichte aus einer großen Catene über die prophetischen Bücher des Alten Testaments sämtliche mit Polychronius' Namen versehene Scholien zum Buche Daniel (*Scriptt. vet. nova coll.* I, 2, Romae 1825, 105—160; in der zweiten Ausgabe dieses Bandes [Romae 1825 et 1831] pars 3, 1—27 ist die lateinische Uebersetzung weggelassen und auch die überwiegende Mehrzahl der erklärenden Anmerkungen gestrichen worden) und zum Buche Ezechiel (*Nova Patr. Bibl.* VII, 2, Romae 1854, 92—127). Diese beiden Editionen Mai's sind bei Migne l. c. CLXII abgedruckt. Andere exegetische Schriften und Fragmente gehören einem viel jüngern Träger (oder auch mehreren jüngeren Trägern) des Namens Polychronius an. Insbesondere gilt dieß von der durch J. Neursius (Eusebii, Polychronii, Pselli in *Canticum canticorum expositiones graeco*, Lugd. Bat. 1617, 77—112) herausgegebenen „Erklärung des Liedes der Lieder von Verschiedenen (*diapórow*)“, zusammengestellt von Polychronius, dem Diakon“. Nach Ausweis der genannten Bruchstücke ächter Schriften hat Polychronius Anspruch auf den Namen eines der größten Exegeten, welche Antiochien und das griechische Alterthum überhaupt hervorgebracht hat. Es ist ihm in ausnehmend hohem Grade die Fähigkeit eigen, sich ganz und gar in den vorliegenden Text zu versenken, mit seinem Tacte und inniger Theilnahme die jedesmalige Situation sich auszumalen und dem Zusammenhange abzulauschen, was der Wortlaut kaum errathen läßt. Dabei vertritt er die historisch-grammatische Interpretationsmethode, indem er sich ganz und voll zu den Grundsätzen der antiochenischen Schule (f. d. Art.) bekennt und die allegorisirende Auslegungsweise, deren Hauptvertreter (ἡγεμῶν) Origenes gewesen, gelegentlich recht scharf verurtheilt (zu Ez. 28, 2). Von einer gewissen Einseitigkeit in Geltendmachung seines Standpunktes läßt er sich namentlich insofern nicht freisprechen, als er wiederholt dem prophetischen Fernblick gleichsam Schranken setzt und Prophetien, welche auf eine fernere Zukunft lauten, historisch näher liegenden, aber sachlich nicht genügenden Personen oder Begebenheiten anzupassen sucht. Begegnet er sich hierin mit seinem Bruder Theodor, so hat er sich von anderen Willkürlichkeiten des letztern durchaus fern gehalten. Die von Theodor bestrittene canonische Dignität des Buches Job hat Polychronius mit Nachdruck ver-